

Geisenheimer Zeitung

General-Anzeiger für den Rheingau.
Anzeigeblatt der Stadt Geisenheim.

Verlagspreis Nr. 123.

Verlagspreis Nr. 123.

Erscheint

wöchentlich dreimal, Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Samstags mit dem 8-seitigen „Illustrierten Unterhaltungsblatt“.
Bezugspreis: 1. 50 4 vierteljährlich frei ins Haus oder durch
die Post; in der Expedition abgeholt vierteljährlich 1. 25 4.



Insertionspreis

der 6-gespaltigen Petitzeile oder deren Raum für Geisenheim 10 4;
außwärtiger Preis 15 4. — Reklamenpreis 30 4.
Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt nach Tarif.
Nr. 2789a der Reichspost-Zeitungsliste.

Nr. 114.

Für die Redaktion verantwortlich:
Josef Knauf in Geisenheim a. Rh.

Dienstag den 28. September 1915.

Druck und Verlag von Arthur Jander
in Geisenheim a. Rh.

15. Jahrg.

Der deutsche Schlachtenbericht.

Englisch-englische Offensive auf der ganzen Westfront.
Großes Hauptquartier, 25. September. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf der ganzen Front vom Meer bis an die Vogesen
das feindlich: Neuer an Stärke zu und steigerte sich
von Nivern, zwischen dem Kanal von La Bassée und
Sambre, sowie in der Champagne von Verdun bis zu den
Ardennen zu äußerster Heftigkeit. Die nach der zum Teil
erfolgreichen ersten Feindvorbereitung erwarteten
Angriffe haben begonnen. Zwischen den Bahnen von Nivern
und Soufrier und nach Comines stießen die Engländer
früh vor. Ihr Angriff ist auf dem Nordflügel erst
nach heftigen Kämpfen vor und in unserer Stellung bereits ab-
gewiesen. Weiter wurden sie abermals bei Soufrier
und bei der Mündung des Kanals von La Bassée
abgewiesen. Die Benutzung von Gasen und
Flugzeugen.

Am 23. September abends drangen, wie nachträglich
bekannt geworden ist, die Franzosen in unsere zerstörten
Stellungen von Soufrier ein. Sie wurden sofort wieder hin-
tergeworfen. Weiter wurden sie abermals bei Soufrier
und bei der Mündung des Kanals von La Bassée
abgewiesen. Die Benutzung von Gasen und
Flugzeugen.

An der Champagne, von Verdun bis zu den Arden-
nen, erfolgten französische Angriffe, die an den meisten
Stellen abgewiesen wurden. Zum Teil wurden sie bereits
durch unsere starke Artillerie zum Scheitern gebracht, zum
Teil brachen sie erst wenige Schritte vor unseren Hindernissen
im Feuer unserer Infanterie und der Maschinengewehre
zusammen. Die ausdauernden feindlichen Ma-
schinen erlitten in heftigen Kämpfen und Maschinengewehr-
kämpfen sehr erhebliche Verluste. An einzelnen Punkten der
Front ist der Kampf noch im Gange. Ein schwacher
französischer Vorstoß auf Verange-la-Grande (nördlich von
Lunéville) hatte keinen Erfolg.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.
Russische Angriffe südwestlich von Lennivaden sowie
bei Wileja und Rabur wurden abgeschlagen. Unsere An-
griffe in der Front südlich von Soln werden fortgesetzt.
Die Russen setzen unserem Vordringen in der allgemeinen
Linie Smorgon-Wischniew westlich von Sabersina-
Wischatschi (an der Einmündung der Weresina in den
Njemen) noch Widerstand entgegen. Bei Friedriksdorf
hat ein deutscher Flieger ein russisches Flugzeug her-
untergeholt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold
von Bayern.

Nördlich von Kowlitschi wehren sich die Russen hart-
näckig; unsere Truppen können die Stadt Kowlitschi
nördlich von Kowlitschi und Schlagen mehrere Male
angegriffen. Westlich und südlich von Baranowitschi
ist unser Angriff auf dem Westufer der Syczara im
Gange. Es wurden einige hundert Gefangene ge-
macht. Westlich Medwiedschitschi und südlich bis Lips ist die
Syczara erreicht.

Bei der
Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen
auf dem

Östlichen Kriegsschauplatz

Die Lage unverändert.

Oberste Heeresleitung.

WTB Großes Hauptquartier, 26. September.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe im Verlauf der seit Monaten vorbereiteten
englisch-englischen Offensive nahmen auf dem größeren
Teil der Front ihren Fortgang ohne die Angreifer ihrem
Ziele in nennenswerter Weise näher zu bringen.

An der Küste versuchten auch englische Schiffe durch
Ankerbatterien auf Seebrücken einzugreifen. Sie hatten
keinen Erfolg. Nachdem ein Schiff gesunken und zwei
andere beschädigt waren, zogen sie sich zurück.

Im Nivernabschnitt erlitt der Feind große Verluste.
Zahlreiche andere Angriffe auf dieser Front wurden
abgeschlagen, an vielen Stellen mit schwersten Ver-
lusten für den Gegner. Hierbei zeichnete sich das 39. Lan-
deregiment besonders aus, das seit dem Durchbruch-
versuch im Mai nördlich Neuville den Hauptstoß hatte aus-
zuführen müssen.

Wir haben hier über 1200 Gefangene, darunter einen

englischen Brigadeführer und mehrere Offiziere, ge-
macht und 10 Maschinengewehre erbeutet.

Auch bei dem Ringen zwischen Reims und Argonnen
mußte nördlich von Vertus eine deutsche Division ihre
durch nahezu 70stündige ununterbrochene Beschießung zer-
störte vorderste Stellung räumen und die zweite, 2 bis 3
Kilometer dahintergelegene, einnehmen. Im übrigen scheiter-
ten auch hier alle feindlichen Durchbruchversuche. Besonders
hartnäckig wurde nördlich Mourmelon-le-Grand und dicht
westlich der Argonnen gekämpft. Hier wurde dann auch
durch unsere braven Truppen der Angreifer am stärksten
geschädigt. Norddeutsche und heftige Landwehr schlugen
sich hervorragend. Mehr als 3750 Franzosen, darunter 39
Offiziere, wurden gefangen genommen.

Im Luftkampf hatten unsere Flieger gute Erfolge.
Ein Kampfflieger schoss ein englisches Flugzeug westlich
Cambrai ab. Südlich Metz brachte der zu seinem Probe-
flug aufgestiegene Leutnant Voelke ein Boisfin-Flugzeug zum
Absturz. Der zur Vertreibung eines zum Angriff auf Frei-
burg eingesehten, aus drei Flugzeugen bestehenden franzö-
sischen Geschwaders aufgestiegene Unteroffizier Boehm brachte
zwei Flugzeuge zum Absturz. Nur das dritte entkam ihm.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.
Westlich von Wileja sind erneute russische Angriffe ab-
gewiesen. Westlich von Wileja wird heftig gekämpft. Auf
der Front zwischen Smorgon und Wischniew drangen wir
an mehreren Stellen in die feindlichen Stellungen ein. Der
Kampf dauert noch an.

Nordwestlich von Sabersina warfen unsere Angriffe
die Russen über die Weresina zurück. Weiter südlich bei
Wischatschi und Ljubiska ist der Njemen erreicht. Es
wurden 900 Gefangene gemacht und zwei Maschinengewehre
erbeutet.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold
von Bayern.

Der Gegner ist weiter zurückgedrängt. 550 Gefangene
sind eingebracht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.
Die Lage ist unverändert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Bei den deutschen Truppen hat sich nichts von Be-
deutung ereignet.

Oberste Heeresleitung.

WTB Großes Hauptquartier, 27. September.

Westlicher Kriegsschauplatz.

An der Küste herrscht Ruhe. Nur einzelne Schiffe
wurden von weit abliegenden Schiffen wirkungslos auf die
Umgebung von Middelkerke abgegeben.

Im Nivernabschnitt hat der Feind seine Angriffe nicht
wiederholt. Südwestlich von Wille ist die große feindliche
Offensive durch Gegenoffensive zum Stehen gebracht. He-
ftige feindliche Eingelänge drangen nördlich und südlich
von Loos unter starker Einbuße für die Engländer zusammen.
Auch in der Gegend von Souchez und beiderseits Arras
wurden alle Angriffe blutig abgeschlagen. Die Gefangen-
zahl erhöhte sich auf 25 Offiziere, 2600 Mann, die Beute
der Maschinengewehre auf 14.

Die französische Offensive zwischen Reims und Ar-
gonnen machte keinerlei weitere Fortschritte. Sämtliche
Angriffe des Feindes, die besonders an der Straße Somme-
Reims sowie südlich Beaupré-Massiges und östlich
der Aisne heftig waren, scheiterten unter schwersten Ver-
lusten für ihn. Die Gefangenenzahl erhöhte sich auf über
40 Offiziere und 3900 Mann.

Drei feindliche Flugzeuge darunter ein französisches
Großkampfflugzeug wurden gestern im Luftkampf nordöstlich
Nivern, südwestlich Wille und in der Champagne zwei weitere
feindliche Flugzeuge durch Artillerie- und Gewehrfeuer süd-
westlich Wille und in der Champagne zum Absturz gebracht.

Feindliche Flieger bewarfen mit Bomben die Stadt
Peronne, wo zwei Frauen, zwei Kinder getötet und zehn
weitere Einwohner schwer verwundet wurden.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.
Im Rigaischen Meerbusen wurden russische Kriegs-
schiffe, darunter ein Linienschiff durch deutsche Flieger an-
gegriffen. Auf dem Linienschiff und einem Torpedoboot-
zerstörer wurden Treffer beobachtet. Die russische Flotte
dampfte eiligst in nördlicher Richtung ab.

Auf der Südwestfront von Dünaburg wurde dem
Feinde gestern eine weitere Stellung entziffen; es sind 9
Offiziere und über 1300 Mann zu Gefangenen gemacht
und 2 Maschinengewehre erbeutet.

Westlich von Wileja wird unser Angriff fortgesetzt.
Südlich von Smorgon wurden starke feindliche Gegen-
angriffe abgewiesen. Zwischen Krowo-Wischniew machten
unsere Truppen Fortschritte.

Der rechte Flügel und die Heeresgruppe des General-
feldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern haben das
Westufer des Njemen bis Schischer, Serwetsch und der
Syczara vom Feinde gesäubert. Westlich von Baranowitschi
hält der Feind noch kleine Brückenköpfe. Der Kampf auf
der ganzen Front ist im Gange.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.
Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichische Kriegsbericht.

Neue russische Niederlage an der Njwa.

Wien, 25. September. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Lage im Nordosten ist unverändert. In Ostgalizien
fiel nichts von Bedeutung vor. Gegen unsere wol-
fährliche Front unternahm der Feind wieder eine Reihe
mehrfach sehr heftiger Angriffe, die an einzelnen Punkten
bis in unsere Stellungen führten, aber überall blutig abgewie-
sen wurden. Die Russen erlitten große Verluste. Die Russen
der an der Njwa-Linie östern und vorrücken einströmten
Befehlungen kesselte 20 Offiziere und etwa 1000 Mann.
In der Njwa-Linie Sumbrachel am unteren Elbe vor-
schoben. Österreichisch-ungarische Wälder entließ dem Feind
abermals einige in verteilte Ortschaften. In Litauen
drangen unsere Truppen bis in die Gegend von Krasn
vor.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Triester Westfront eröffnete unsere Artillerie
auch im Osterrache das Feuer. Eine feindliche Ab-
teilung, die im Gebirge vorgegangen war, schloß bis
San Caterina; eine andere wurde aus ihrer Stellung west-
lich der Rinaldisse verjagt. Westlich des oberen Daone-
les führten unsere Truppen die Gima Passa vom
Gegner. An der Dolomitenfront scheiterte ein Angriff auf
unsere Stellung am Col del Bois, wobei die Alpen, die
sich zu dieser Unternehmung freiwillig gemeldet hatten,
große Verluste erlitten. Am Karntner und im Kärnten-
bischen Grenzgebiete hat sich nichts von Bedeutung ereignet.
Westlich von Ronchi fand ein italienischer Fußball
durch Explosion ein Ende.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unsere Artillerie beschloß erfolgreich serbische Trains
im Raume von Belgrad und feindliche Infanterie auf der
Höhe von Topolider. Im übrigen blieb auch im Südosten
die Lage unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.

v. Hofer, Feldmarschalleutnant.

Wien, 26. Sept. (TU) Amtlich wird verlautbart

Russischer Kriegsschauplatz.

Der Feind hat auch gestern seine Versuche, bei Nowo-
Aleksiniec unsere Front zu sprengen, unter großem Kräfte-
aufwand fortgesetzt. Die seit mehreren Tagen währende
Schlacht endete für die Russen mit einer vollen Niederlage.
Wo immer es dem Gegner vorübergehend gelungen war,
in einen unserer Schützengräben einzudringen, überall wurde
er unter großen Verlusten von den herbeieilenden Reserven
zurückgeworfen. Noch gestern Nachmittag und abends brachen
südlich von Nowo-Aleksiniec zehnmal wiederholte russische
Angriffe zusammen. Westlich von Balozce wurden feindliche
Abteilungen, die sich durch unsere zerstörten Hindernisse
den Weg in unsere Stellungen gebahnt hatten, als Gefangene
abgeführt.

An der Jkwa-Styr-Front erlahmte die Tätigkeit des
Feindes.

In Ostgalizien herrscht Ruhe.

Die in Litauen kämpfenden t. u. l. Streitkräfte warfen
den Gegner bei Kraszyn auf das Ostufer der oberen Syczara
zurück.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern beschränkte sich die Tätigkeit der Italiener auf
eine heftige Beschießung des durch die Genfer Flagge weit-
hin gekennzeichneten Spitals des Roten Kreuzes in Görz.
Die feindliche Artillerie erzielte in einer Sanitätsanstalt fünf
Volltreffer, von denen eine Granate in den Operationsaal
drang. Weitere 53 Geschosse fielen in unmittelbarer Nähe
des Gebäudes nieder. Einen militärischen Zweck hatte diese
völkerrechtswidrige Handlung nicht, da sich weit und breit
keine Truppen befanden.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes: von Höfer,
Feldmarschalleutnant.

Berlin, 27. Sept. (TU) Die große englisch-französische
Offensive im Westen kann schon jetzt als verfehlt bezeichnet
werden. Wie dem „Berl. Vol. Anz.“ von unterrichteter
Seite mitgeteilt wird, sind an allen Punkten, die den

heftigen Angriffen des Gegners ausgeführt waren, rechtzeitig die nötigen Reserven zur Stelle gewesen. Die Möglichkeit eines feindlichen Durchbruchs besteht nicht mehr. Franzosen wie Engländer haben große Verluste erlitten, besonders die Engländer bei Loos. Wenn in französischen Meldungen die Zahl der deutschen Gefangenen auf 20000 beziffert wird, so ist das selbstverständlich übertrieben. Wie hoch sie in Wirklichkeit ist, läßt sich noch nicht sagen.

Berlin, 27. Sept. (TU) Ernst Jaech telegraphiert dem „Berl. Tagbl.“ aus dem türkischen Hauptquartier: Mit dem Abgeordneten Traub war ich mehrere Tage im Hauptquartier Liman Paschas an den Dardanellen. Wir besuchten gemeinsam alle Fronten bis in die vordersten Schützengräben. Gegenüber französischen und englischen Meldungen können wir als Augenzeugen feststellen: Der Feind hält sich nur noch auf einem schmalen Küstenstreifen unter dem ständigen Schutze seiner gewaltigen Schiffsartillerie. Er hat seit den überaus verlustreichen Kämpfen vom 17. 18. sowie vom 27. und 28. August nicht nur keine Fortschritte gemacht, sondern er wurde im Gegenteil an vielen Stellen aus seiner Position geworfen und zurückgedrängt. Die türkischen Stellungen, vorzüglich ausgebaut, beherrschen die feindlichen Linien und sichern die Halbinsel Gallipoli mit allen Verbindungen. Die Stimmung der Truppen ist bei harter Arbeit überall begeistert und zuversichtlich, infolge der bisherigen Erfolge.

Berlin, 27. Sept. (TU) Der „B. Ztg.“ wird aus dem dem R. und K. Kriegspressequartier gemeldet: Die Nachricht von der Beschließung des Reservespitals in Görz durch die Italiener hat überall in der Armee tiefe Enttäuschung hervorgerufen. Die Spitäler an der Südwestfront sind überall gekennzeichnet, daß der Feind durch seine Flieger wissen muß, wo sich unter dem Schutze der Genfer Konvention stehende Gebäude befinden. Daß die Italiener die auf das Spital schossen, dies mit der Absicht taten, geht aus der großen Präzision hervor, mit der die Geschosse einschlugen. Der völkerrechtswidrige Akt kann nur als Ausdruck blinder Wut über die bisherigen Mißerfolge am Isonzo gedeutet werden.

Stuttgart, 27. Sept. (TU) Dem König ist, wie der „Stadtanzeiger“ meldet, folgendes Telegramm des Kaisers zugegangen: Bei meinem heutigen Besuche der Front hatte ich auch Gelegenheit, württembergische Truppenteile beglückwünschen und denselben meine dankbarste Anerkennung für ihre heldenmäßige Standhaftigkeit aussprechen zu können, was mir mitzuteilen für mich eine umso größere Freude ist, als sich das württembergische Armeekorps in diesem Kriege überall ganz besonders hervorgetan hat. Wilhelm I. R.

Berlin, 27. Sept. (TU) Die hiesige griechische Gesandtschaft erließ folgende Bekanntmachung: Infolge der durch königliches Dekret angeordneten allgemeinen Mobilmachung Griechenlands werden sämtliche hier verweilenden dienstpflichtige Griechen aufgefordert, sich binnen sechs Tagen auf der Kanzlei der griechischen Gesandtschaft einzufinden, wo ihnen die nötige Instruktion erteilt wird.

Genf, 27. Sept. (TU) Die Heftigkeit der Nachkämpfe in der Champagne, namentlich in dem der Straße von Souain benachbarten Gelände forderte beiderseits gleich schwere Opfer. Während westlich der Argonnen die Zahl der Toten und Verwundeten auf französischer Seite doppelt so groß war wie auf deutscher.

Genf, 27. Sept. (TU) Wie der „Temps“ berichtet, haben zahlreiche griechische Militärs, zumeist Reserveoffiziere, Frankreich verlassen. Die Verträge der französischen Heeresverwaltung mit denjenigen Griechen, die in der Fremdenlegation unter dem Vorbehalt einer Verabschiedung im Falle einer Mobilisierung des Heimatlandes Dienst nahmen, werden gelöst werden.

Lyons, 27. Sept. (TU) „Progres“ meldet aus Dünkirchen: Das französische Schiff „Saint Pierre“ ist in der Nacht vom 22. zum 23. September im Kanal torpediert worden und versank sehr schnell. Der Kapitän und vier Mann der Besatzung wurden gerettet.

Rotterdam, 27. Sept. (TU) Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus Ostburg, während der ganzen Nacht wurde aus westlicher Richtung heftiger Kanonendonner gehört. Nachdem der Geschützdonner am Freitag abends etwas geringer wurde, begann er am Samstag wieder mit so großer Heftigkeit, wie er seit langem nicht vernommen wurde.

Von der holländischen Grenze, 27. Sept. (TU) Aus London meldet Reuters: Der schwedische Dampfer „Framnäs“ landete an der englischen Küste 39 Mann von dem Rotterdammer Dampfer „Gendyl“ der Holland-Amerika-Linie, der auf der Fahrt von Buenos-Aires nach Kopenhagen mit einer Ladung Mais versenkt wurde. Die Besatzung bestand bis auf 2 Leuten aus Niederländern.

London, 27. Sept. (TU) Reuters meldet aus Athen: Nach der Unterredung des Königs Konstantin mit dem Ministerpräsidenten Venizelos empfing dieser abermals die Gesandten von Frankreich, England und Rußland. Die Unterredung wird allgemein große politische Bedeutung beigemessen. Große Bedeutung hätte auch die Besprechung Venizelos mit dem König, die mehr als eine Stunde in Anspruch nahm.

London, 27. Sept. (TU) Wie erst jetzt bekannt wird, ist am 9. September der englische Dampfer „Cornubia“ mit 1898 Tonnen Wasserverdrängung im Mittelmeer versenkt worden. Die Besatzung konnte nach 28stündigem Rudern aufgenommen werden. Sie wurde nach einem spanischem Hafen gebracht.

Budapest, 26. Sept. (TU) Die Bukarester „Moldava“ meldet, daß in den jüngsten Tagen ein Attentat gegen den Zaren ausgeführt werden sollte, welcher jedoch vereitelt werden konnte. Als in Petersburg und Moskau die Nachricht von der Ausbreitung des Planes und der Verhaftung des Attentäters bekannt wurde, brachen Unruhen aus, zu deren Unterdrückung mehrere Regimenter aufgeboden werden mußten.

Budapest, 26. Sept. (TU) Wie aus Bukarest gemeldet wird, ist die Telefonverbindung zwischen Bulgarien und Rumänien eingestellt worden. In Bukarest empfing der König vorgestern die Führer der Oppositionen. Filiposou und Jonefou erschienen gemeinsam vor dem König.

Sofia, 27. Sept. (TU) Der russische Gesandte hatte die bulgarische Regierung ersucht, ehe sie zu weiteren Maßnahmen schreitet, eine Note Serbiens abzuwarten, die Serbien auf Wunsch der Entente am 25. September abends abgesandt haben soll. Bulgarien soll darauf erklärt haben, zwischen Bulgarien und Serbien beständen so schwerwiegende Differenzen, daß jetzt auf dem Wege des Notenaustausches keine Aenderung der Lage herbeigeführt werden könne.

Bukarest, 27. Sept. (TU) Die offiziöse „Independance Roumaine“ meldet: Der Ministerrat wurde sich darüber schlüssig, daß die Mobilisierung Bulgariens und Griechenlands keinen Grund für eine Aenderung in der Haltung Rumäniens sei, das infolgedessen auch keine neuen militärischen Maßnahmen treffen werde.

Die Krisis auf dem Balkan.

Die militärischen Maßnahmen der Balkanstaaten.
M. Der Ausgangspunkt der jetzigen Erregung auf dem Balkan ist die seitens der serbischen Regierung erlassene Erklärung der serbisch-bulgarischen Grenze zur Kriegszone. Als Antwort folgte darauf in Bulgarien die Mobilmachung zwecks Aufrechterhaltung einer bewaffneten Neutralität. Hierauf hat wieder Griechenland, der Verbündete Serbiens, mit der Einberufung von 20 Jahrgängen, also auch mit der Mobilmachung, geantwortet. Der Vorschlag dazu soll vom Ministerpräsidenten Benizelos, dem Ententesfreund, ausgegangen sein, und der König soll nach einer Neutermeldung der Mobilmachung als Verteidigungsmaßregel zugestimmt haben.

Auch unserer Ansicht nach handelt es sich wohl bei der griechischen Mobilmachung lediglich um eine Schutzmaßregel. Es fragt sich indessen, gegen wen sich Griechenland schützen will. Gegen Bulgarien? Von Bulgarien hat Griechenland in diesen letzten Wochen die bestimmte und von dritter Seite verbürgte Zusage erhalten, daß Bulgarien sich jedes aggressiven Schrittes gegen Griechenland enthalten werde. Die Kavalas-Frage ist von der Tagesordnung abgesehen. Bulgarien wendet sich ausschließlich gegen Serbien. Es will die Griechen nicht herausfordern und will ihnen nicht wehtun. Sollte dennoch die griechische Mobilmachung aus Mißtrauen gegen Bulgarien gerichtet sein? Oder etwa gegen den Biederband, der vor nicht langer Zeit gedroht hat, mit 80000 Mann durch Griechenland in Mazedonien einzurücken? Die Frage mag vorläufig offen bleiben. Das eine kann aber heute schon als sicher angenommen werden, daß die griechische Mobilmachung fürs erste lediglich dazu dienen soll, den Griechen ihr eigenes Haus zu sichern, unbenutzene Gäste daraus fernzuhalten.

In dem mobilen Balkankonzert fehlt jetzt nur noch Rumänien, von dem man zur Stunde, wo diese Zeilen geschrieben werden, noch nicht weiß, wie es sich entscheiden wird. Es scheint ja, als wenn zwischen Sofia und Bukarest ungekrühte Freundschaft bestände.

Bulgarisch-rumänische Versicherungen.

„Aus Bukarest wird unter dem 25. September gemeldet: Der bulgarische Gesandte Radosowitsch erschien beim Ministerpräsidenten Bratiannu und teilte ihm im Auftrage seiner Regierung mit, daß die im Zuge befindlichen militärischen Maßnahmen Bulgariens sich nicht gegen Rumänien richten. Zu gleicher Zeit kündigte der rumänische Gesandte in Sofia dem Ministerpräsidenten Radoslawow an, daß von Rumänien keinerlei militärische Vorkehrungen gegen Bulgarien geplant seien. Die Begegnung der Handelsminister beider Staaten, die zu dem gleichen Zeitpunkt erfolgte, war der Beseitigung gewisser Mißverständnisse förderlich.“

Eine bulgarische Erklärung.

„Die offiziöse „Agence Bulgare“ veröffentlicht folgende Erklärung: „Der Eintritt Bulgariens in die bewaffnete Neutralität findet nach der Auffassung der Regierungskreise keine Begründung in den Aenderungen, die jüngst in der politischen und militärischen Lage eingetreten sind. Bulgarien hegt durchaus keine aggressiven Absichten, ist jedoch fest entschlossen, Gewehr bei Fuß seine Rechte und seine Unabhängigkeit zu verteidigen, gleich Holland und der Schweiz, die nicht abgesehen gleich zu Beginn des gegenwärtigen Krieges eine solche Haltung einzunehmen. Bulgarien ist angesichts der bei seinen Nachbarn durchgeführten Truppenbewegungen verpflichtet, die bewaffnete Neutralität zu verkünden, wobei es gleichwohl die Verhandlungen und Verhandlungen mit den Vertretern der beiden kriegführenden Gruppen fortsetzt.“

Serbiens Truppenangebot.

„Nach im Haag umlaufenden Gerüchten soll die serbische Regierung die Konzentration von drei bis vier Armeekorps längs der Donau angedeutet haben. „Daily News“ meldet, daß die serbische Gesandtschaft in London von ihrer Regierung den Befehl erhalten habe, alle serbischen Untertanen im Alter von 18 bis 50 Jahren, die in England wohnen, aufzurufen, damit sie sich unter die Fahnen begeben.“

Neben die diplomatisch-militärische Lage

schreibt der Berliner „Volks-Anzeiger“: Nachdem Bulgarien das Beispiel verabschiedeter europäischer Staaten nachgeahmt hat, die schon seit Anfang des Krieges im Zustand der bewaffneten Neutralität verharren, ist es seinen Nachbarn auf dem Balkan eigentlich etwas schwer gemacht, nicht dasselbe zu tun ohne daß es darum notwendig wäre, hieraus irgendwelche beunruhigenden Schlüsse zu ziehen. Ebenso wenig Veranlassung liegt vor, an die Auflosung einzelner Blätter zu glauben, nach der die Mobilmachung Griechenlands beweise, daß es Venizelos nunmehr gelungen sei, den König von der Notwendigkeit einer kriegerischen Politik zu überzeugen. Königin Konstantin hat als er den Mobilmachungsbeehl unterzeichnete, sicher nur eine Nachabmuna der von Bulgarien für notwendig befundenen Vorsichtsmaßregel im Auge gehabt, und einige Wochen monotonen und aufreibenden Grenzdienstes unter den Waffen, die Erwartung von Ereignissen, die vielleicht gar nicht kommen, hat sich schon oft als ein vortreffliches Mittel erwiesen, den Ungeist allzu hitziger Kriegstreiber zu dämpfen und der Stimme der Vernunft ihr gewichtiges Wort zu sichern. Dies gilt für Rumänien, wo inzwischen auch Vorsichtsmaßregeln getroffen werden, ebenso wie für Griechenland. Ein einziger Blick auf die entsetzlichen Leiden und Verheerungen, die dieser Krieg

über alle Völker der Erde gebracht hat, sollte genügen, einen jeden Staat von der Teilnahme am Weltkriege fernzuhalten, so lange seine Lebensinteressen nicht im Spiele sind. Das ist auch jetzt noch der Grundgedanke, der an den leitenden Stellen wie in den breitesten Schichten des Volkes in beiden in Frage stehenden Balkanstaaten vorherrscht. Was der Biederband zu Bulgariens Mobilmachung sagt.

„Nach Budapest Berichten aus Sofia haben die Gesandten des Biederbandes dem bulgarischen Ministerpräsidenten Radoslawow gegenüber ihr Bedauern ausgedrückt, daß die Mobilisierung angeordnet worden sei, ehe der Standpunkt der bulgarischen Regierung gegenüber dem letzten Anerbieten des Biederbandes ihnen kundgegeben worden sei. Die Gesandten erklärten, daß ihre Regierungen sich zu einem entscheidenden Schritt gegenüber Serbien entschlossen hätten, jedoch erwarteten sie, daß die bulgarische Regierung ihre Entschlüsse aufschieben werde, bis dieser Schritt irgend ein Ergebnis haben würde. Radoslawow erwiderte, die Mobilisierung könne nicht als eine Maßregel aufgefaßt werden, welche eine Spitze gegen die Biederbandsmächte habe. Sie sei hervorgerufen worden, weil dem bulgarischen Gesandten in Athen in einer Note erklärt worden sei, daß das ganze Gebiet längs der serbisch-bulgarischen Grenze als Kriegszone erklärt worden sei. Die bulgarische Regierung habe die Entscheidung auf das Anerbieten des Biederbandes verzögert, weil die Gesandten selbst ersuchten, die Verantwortung hinausschieben. Mittlerweile hat das Vorgehen der serbischen Regierung Bulgarien gezwungen, die unerlässlichen Vorkehrungen zu treffen.“

Deutschfeindliche Studentenunruhen in Bukarest.

„Wie das Wiener I. und I. Tel.-Korr.-Bureau aus Bukarest meldet, zogen dort in der Nacht zum Sonnabend gegen hiesige Studenten unter Führung des Präsidenten einer studentischen Vereinigung, Banu, durch die Straßen der Stadt und zertrümmerten die Fensterscheiben der Schriftleitung des Blattes „Scara“, des deutsch-rumänischen Nachrichtenbureaus sowie der deutschen Schule. Die Polizei verhaftete Banu und eine Reihe anderer Personen.“

Die Verständigung mit Amerika.

Die deutschen Vorschläge an Amerika.

„Nach einer Depesche aus Washington teilte Deutschland in seiner letzten Note über den Dampfer „William B. Frey“ den Vereinigten Staaten mit, daß die deutsche Kriegsmarine den Befehl erhalten habe, amerikanische Handelsdampfer, welche bedingte Panamare führen, nicht zu versenken. Selbst in dem Falle, wo eine Zerstörung nach den völkerrechtlichen Bestimmungen zulässig wäre, würde jenen Schiffen die Fortsetzung der Reise gestattet werden, wenn es nicht möglich wäre, sie nach einem Hafen einzubringen. Deutschland erklärt, dies solle geschehen, um den Vereinigten Staaten den Beweis seines Engagements zu bieten. Ueber den weiteren Inhalt wird gemeldet, daß die deutsche Regierung hervorhebt, die Zerstörung von amerikanischen Schiffen, welche absolute Panamare führen, bleibe beim Vorliegen der völkerrechtlichen Voraussetzungen bis zur Entscheidung des Schiedsgerichts zulässig; dabei würden aber selbstverständlich die Fahrgäste und die Besatzung vorher in Sicherheit gebracht werden. Deutschland verpflichtet dem amerikanischen Vorschlag bei, Sachverständige zu ernennen zur Bestimmung des Schadens, da den Reedern des Dampfers „William B. Frey“ der Schaden ersetzt werden soll. Deutschland lehnt es aber ab, die Angelegenheit durch einen Schiedsrichter entscheiden zu lassen und wünscht, etwaige Differenzen der Sachverständigen auf diplomatischem Wege zur Lösung zu bringen. Als Sachverständigen schlägt Deutschland den Dr. Grebe, Direktor des Norddeutschen Lloyd in Bremen, vor. Deutschland ist mit den Vereinigten Staaten darüber einig, daß die Frage des Schadenersatzes von der Auslegung des preussisch-amerikanischen Vertrages, die dem Haager Schiedsgericht vorzulegen ist, getrennt behandelt werden solle. Die deutsche Note schlägt endlich vor, daß die Verhandlungen über den Artikel 52 der Haager Konvention vorgesehenen Schiedsvertrag zwischen dem Auswärtigen Amt und dem amerikanischen Vorschlag zu führen.“

Beilegung der deutsch-amerikanischen Beziehungen.

„Der New Yorker Privatkorrespondent von Wolff telegraphischem Büro meldet: Nach einem Bericht der Associated Press aus Washington fassen amtliche Kreise die Note betreffend das Segelschiff „William B. Frey“ als Beweis dafür auf, daß nach zwei Monaten gespannter Beziehungen zwischen den beiden Ländern ein freundschaftlicher Geist obwaltet. Die Note ist als ein sehr günstiges Zeichen aufgenommen worden.“

Die Kämpfe der Türken.

Türkischer Kriegsbericht.

„Das türkische Hauptquartier teilt unter dem 25. September mit: Die allgemeine Lage ist unverändert. An der Dardanellenfront bei Anaforta zerstörte unsere Artillerie wiederum einen Teil der feindlichen Schützengräben. Bei Ari Burnu machte unser Feuer eine feindliche Kanone (150 mm) kampfunfähig. Bei Sedd al Bahr zerstörte die Explosion einer unserer Minen vor unserem rechten Flügel einen Teil der feindlichen Schützengräben und Trichterhaue und eine feindliche Gegenmine, wobei die feindlichen Pioniere den Tod fanden. An der Front wurden am 22. September zwei Schwadronen feindlicher Kavallerie, die zusammen mit fünf feindlichen Schiffen auf dem linken Ufer des Tigris gegen unsere Stellungen vorrückten, zurückgeschlagen, dank dem Gegenangriff unserer starken Erkundungskolonnen. Wir füllen täglich durch unsere wirksamen überraschenden Angriffe den feindlichen Streitkräften, die ohne den Schutz ihrer Kanonenboote auf dem Tigris und Euphrat sich im Gelände bewegen, schwere Verluste zu, und wir haben ihnen große Beute entzogen.“

Der Krieg zur See.

Die Torpedierung des französischen Hilfskreuzers „Indiana“.

„Am 11. September ist der als französischer Hilfskreuzer ausgerüstete Dampfer „Indiana“ auf der Fahrt von der Insel Castellorizo an der südwestlichen Küste Kleinasiens nach Rhodos (auf der Insel Lemnos) bei Rhodos torpediert worden. Dazu wird jetzt noch

Konstantinopel gemeldet, daß das deutsche U-Boot
Hilfskreuzer längere Zeit verfolgte, ehe es ihn
versenkte. Der Schuß traf die „Indiana“ mittschiffs,
daß diese in zwei Teile zer schnitten wurde und
sank. 13 Mann der „Indiana“ ertranken. Die
Leiche von der Torpedierung des Hilfskreuzers er-
hielt in Mudros eine Panik. Alle Bemühungen der
alliierten Torpedoboote, des U-Bootes habhaft zu
werden, blieben vergebens.

Versenkte englische Dampfer.

Aus London wird gemeldet: Der britische
Dampfer „Arbino“ von der Wilsonlinie (6651 Brutto-
tonnen groß) ist versenkt worden. Die Besatzung wurde
gerettet.
Ferner ist der englische Dampfer „Chancellor“ ver-
senkt worden. Auch hier konnte sich die Besatzung
retten. Dieser Dampfer war 4586 Bruttotonnen groß.
Er gehörte einer Liverpooler Gesellschaft.

Allgemeine Kriegsnachrichten.

140 000 Mark für eingeworfene Fenster Scheiben!
Nach einer Drahtung aus Amsterdam hat gestern
der Groß-Londoner Stadtrat (London County
Council) in der Westminster-Stadthalle der Vorläufer
Finanzauschusses eine Mehrforderung von 7053 Pfund
von 142 000 Mark, für die Londoner Polizei erhoben.
Begründete diese unerwartete Mehrausgabe als eine
Folge der „idiotischen Dummheit“ derjenigen Personen,
die in den verschiedenen Teilen der Stadt Schaufenster
mit Glas eingeworfen haben. Die Summe sollte
für die Polizei bezahlt werden, die für das Ver-
wundete der Stadt Schaufenster der Polizei
bezahlt wurde.

Nachricht des italienischen Marineministers.

Wie die italienische Presse meldet, hat der
Minister des Meereswesens das Rücktrittsge-
such des italienischen Marineministers
Fidale angenommen. Der Grund für den Rück-
tritt soll Krankheit sein. Nach italienischen Blättern
soll auch der Unterstaatssekretär der Marine,
Benedetto, ein Rücktrittsgesuch eingereicht haben. Jedoch auf
Antrag des Ministerpräsidenten noch im Amt ver-
bleiben. Salandra hat vorläufig das Marine-
ministerium übernommen.

Politische Rundschau.

Berlin, 25. September 1915.

Das Herrenhausmitglied Graf Roman Potocki
ist auf Schloß Baneut gestorben.
Die Lösung der beurlaubten, verwundeten und
kranken Mannschaften. Den aus dem Felde zurückgekehr-
ten verwundeten und kranken Mannschaften, ebenso wie
den kranken Mannschaften immobiler Formationen wird
auf besonderen Antrag die Erlaubnis erteilt, sich
Wiederherstellung ihrer Gesundheit, zu erarbeiten.
In Privatreise bei Angehörigen usw. zu begeben.
Die Leute werden hinsichtlich ihrer Gehaltsverhältnisse
behandelt, wie die zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit
beurlaubten Mannschaften. Sie haben daher für die ganze
Betracht kommende Zeit Anspruch auf Pöhlung ihres
Gradab nach den Sätzen mobiler oder immobiler
Formationen, sowie auf die Gewährung der Gelddar-
stellung zur Selbstversorgung. Für Angehörige mobiler For-
mationen beträgt diese ohne Unterschied des Dienstgrades
10 Mark für den Kopf und Tag. Angehörige immobiler
Formationen erhalten das Befestigungsgehalt des Truppen-
teils, dem sie zur Verpflegung zugeteilt sind.

Lokales und Provinzielles.

* Weisenheim, 28. Sept. Am gestrigen Tage war
in allen Schulen der Monarchie „Schulfrei“ auf Grund einer
überdlichen Anordnung des Kaisers, welcher der Schul-
ung dadurch seine Anerkennung, für die weitere Hilfe
brücken will, die sie bei der Unterbringung der dritten
Kriegsanleihe geleistet hat.

* Weisenheim, 28. Sept. Die Musterung der
Mannschaften für die Gemeinden Weisenheim und
Niedesheim findet am Dienstag den 12. Oktober 1915,
mittags 8 Uhr, im Saalbau Rölz in Niedesheim statt.
Es haben zu erscheinen alle in den Jahren 1876 bis 1895
geborenen im wehrpflichtigen Alter stehenden Personen, die
Grund des § 15 des Reichsmilitärgesetzes von jeder
anderen Bestellung vor den Erfahrungsbehörden im Frieden be-
ruht sind. Es sind dies: a) die bei früheren Musterungen
als Aushebungen, gleichgültig ob dieses im Frieden oder
während des Krieges geschehen ist, dauernd untaug-
lich befunden sind, welche also im Besitze der gelben Scheine
sind, und diejenigen Landsturmpflichtigen, die bei der Land-
sturm musterung die Entscheidung dauernd untauglich erhalten
haben; b) diejenigen ehemaligen Ersatzreservisten, die die
Entscheidung dauernd untauglich oder dauernd feld- und
sondientunfähig erhalten haben; c) diejenigen Leute,
weniger als 1 Jahr (Einzug-Freiwillige weniger als
Monate) gedient und die Entscheidung dauernd untaug-
lich erhalten haben. — Die Musterung der Untauglichen
in Johannisberg findet am Montag den 11. Oktober 1915,
mittags 8 Uhr, statt.

* Weisenheim, 28. Sept. Die Obstzüchter werden
auf die Beschaffung von Raupenleim zur Bekämpfung des
Frostspanners erinnert. Als Bezugsquellen werden
Firmen O. Hinsberg, Nadenheim a. Rhein und Dr.
Schilling, Flörsheim a. M. empfohlen. Das Anlegen der
Bäume muß bis zum 20. Oktober erfolgt sein. Es ist
zu achten, daß der Leim 5—6 Wochen lang fangisch
bleibt.

* Ahmannhausen, 26. Sept. Mit dem morgigen
Tag nimmt in unserer Gemarkung die Lese der weihen
Bücher ihren Anfang. Im „Berg“ beginnt sie erst am
1. September.

* Aus dem Rheingau, 26. Sept. Der Frühlings-
fest der Stadt Wiesbaden weist ein höheres Maßgewicht
diesem Jahre als im Jahre 1911 auf. Es wurden 110
Tausend nach Decksle festgestellt.

* Gau-Algesheim, 26. Sept. Der Umsatz der
Weingewinnungsgesellschaft betrug im letzten Geschäfts-
jahr 160 487 M. Es verblieb ein Gewinn von 97 M.
Der Verein hat seinen ganzen Weinbestand bis auf 6 Stück
verkauft und geringe Reste verkauft. Von den 58 Mitgliedern
sind 14 im Felde.

Neueste Nachrichten.

TU Berlin, 28. Sept. Der Berliner Kriminalpolizei
ist es gestern gelungen, den Mörder des am 30. August in
der Röllestraße 175 zu Weissensee ermordeten Fräuleins
Martha Krauß zu verhaften. Es handelt sich um den am
27. August 1895 zu Lippheime geborenen Hausdiener Her-
bert Junge, der bei seinen Eltern in der Röllestraße 177
wohnt. Junge vermochte das gegen ihn vorgebrachte Be-
weismaterial nicht länger zu widerlegen und gestand die
Tat in vollem Umfange ein. Seinen bisherigen Angaben
nach hat er die Tat allein begangen und es ursprünglich
auf die Verabredung der Lädenlässe abgesehen. Als er dabei
von Fräulein Krauß überfallen wurde, hat er, wie er sagt,
die Tat in der Notwehr begangen.

TU Berlin, 28. Sept. Der Kriegsberichterstatter der
„Berliner Morgenpost“, Dr. Max Ostern, meldet aus dem
Großen Hauptquartier unterm 27. September: Die Schlacht
in der Champagne tobt mit unveränderter Heftigkeit weiter.
Nachdem die Nacht von Samstag auf Sonntag, in der
starker Regen niederlag, ruhig verlaufen war, griffen die
Franzosen gestern Vormittag neuerdings den westlichen, an
die Argonnen gelegenen Flügel und das Zentrum der
deutschen Champagnearmee an. Gegen die Mitte wurde
der Angriff mittags noch einmal mit außerordentlicher
Heftigkeit wiederholt. Ueber das von der Heeresleitung
bereits mitgeteilte Zurückdrängen einer Division hinaus hat
der Feind jedoch nichts erreicht. Dort ist er durch An-
sammlung einer bedeutenden Uebermacht an einem Punkte
ein Stück vorwärts gekommen; aber der Durchbruch großen
Stils der ihnen vorschwebte und auf den auch ein vorge-
fundener Armeebefehl Joffres hinwies, ist mißglückt. Nun
halten die Unsrigen durch verstärkte Reserven als eiserne
Mauer den Gegner auf, aber sie haben schwere Kämpfe zu
bestehen, es ist bei den Franzosen eine sehr große Ueber-
macht festgestellt worden. Ich sprach den Heerführer der
Champagnearmee, der mir sagte: „Es war ein ungeheurer
Angriff, die Franzosen stießen mit kolossaler Macht vor.
Zumal gestern Nachmittag herrschte ein Artilleriefeuer, wie
ich es in meinem Leben nicht gehört habe“. Auf meine
Frage, ob der Angriff diesmal stärker war als in der
Winterschlacht in der Champagne erwiderte der General,
daß dies ein reines Kinderspiel dagegen war. „Wir hätten
die Linie dennoch vollständig gehalten, wenn ihnen nicht an
einer Stelle ein Eindringen geglückt wäre. Nun es muß
im Kriege auch einmal einen Rückschlag geben, wir werden
ihn schon wieder ausgleichen!“

TU Wien, 27. Sept. Amlich wird verlautbart:
vom 27. September. Russischer Kriegsschauplatz. Ähnlich
wie in Ostgalizien und an der Iwa ist auch im wolhyn-
ischen Festungsgebiet die russische Gegenoffensive gebrochen.
Der Feind räumte gestern seine Stellungen nordwestlich
von Dubno und im Stry-Abchnitt bei Luch und weicht in
östlicher Richtung zurück. Der Brückenkopf östlich von
Luch ist wieder in unserer Hand. An unserer Front südlich
von Dubno gab es stellenweise Geschützfeuer und Geplänkel.
Italienischer Kriegsschauplatz. Die Lage ist unverändert.
Versuche des Feindes, an unsere Stellung auf dem Monte
Piano heranzukommen, wurden abgewiesen. Am Nord-
rande der Hochfläche von Doberdo brach ein Angriff einer
Verlagleri-Abteilung an unseren Hindernissen zusammen.
Südöstlicher Kriegsschauplatz. Keine besonderen Ereignisse.
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Hoefler.
Feldmarschallleutnant.

TU Budapest, 28. Sept. Wie der Sofioter Bericht-
erstatter des „Az Est“ erfährt, hat Serbien, gestützt auf
seinen Vertrag mit Griechenland, dessen Hilfe im Falle
eines bulgarischen Angriffes erbeten. Griechenland ant-
wortete sehr zurückhaltend.

TU Budapest, 28. Sept. Das Blatt „A Vilag“
meldet aus Sofia: Der griechische Gesandte erschien beim
Ministerpräsidenten Radoslawow und führte aus, Griechen-
land habe schon häufig seiner Entschlossenung Ausdruck
gegeben, nach der es unter keinen Umständen gestatten werde,
daß auf seinem Gebiete irgend eine fremde Macht Truppen
ausstieft. Griechenland erachte die Frage des Statuts quo
auf dem Balkan als Angelegenheit der Balkanstaaten und
halte seinerseits daran fest, daß die interessierten Staaten
diese Frage untereinander erledigen müssen. Griechenland
wolle unter allen Umständen seinen wichtigen Hafen Saloniki
schützen und sei fest entschlossen, wenn die in der Schwebe
befindlichen Fragen zwischen Bulgarien und Serbien friedlich
nicht gelöst werden können, Dorian und Gergeli zu besetzen.
— Nur soviel der Einberufenen werden eingereiht werden,
als zur erfolgreichen Verteidigung der Küste und Sicherheit
der Bahnlinie von Saloniki unbedingt notwendig sei. —
Ministerpräsident Radoslawow nahm die Erklärung des
griechischen Gesandten mit Befriedigung zur Kenntnis.

TU Kopenhagen, 28. Sept. Aus den Äußerungen der
russischen Militärschriftsteller geht hervor, daß im Gebiete
Riga-Wilna gewaltige russische Streitkräfte zusammen gezogen
werden. Der Militärkritiker des Petersburger Blattes
„Dien“ erklärt, daß sowohl die aus Grodno zurückgezogenen
Truppen als auch die bei Brest-Litowsk zurückgeschlagenen
russischen Streitkräfte nach der Front bei Wilna zurückge-
schlagen sind.

TU Zürich, 27. Sept. Der Genfer Korrespondent
der „Neuen Zürcher Zeitung“ berichtet zu der Meldung
über neue Einberufungen in Italien, daß aus diesen Be-
ständen ein Expeditionskorps gebildet werden soll, dem auch
französische Truppen angehören sollen. Das Expeditionskorps
habe die Aufgabe, falls eine Unterstützung Serbiens
durch Griechenland notwendig werde, seinerseits der grie-
chischen Armee zu Hilfe zu kommen.

TU Genf, 28. Sept. „Le Progres“ meldet aus
Marseille die Ankunft des Dampfers „Memphis“ mit 34
Mann der Besatzung des von einem deutschen Unterseeboot
versenkten englischen Dampfers „Natal“. Der Kapitän der
„Memphis“ erzählte, „Natal“ der mit einer Ladung von
6 500 Tonnen von Bombay nach Marseille fuhr, wurde
bei der Insel Kreta von einem deutschen Unterseeboot tor-
pediert. Das Schiff sank binnen einer Minute.

TU Lausanne, 28. Sept. Die beiden hier einge-
troffenen Pariser Morgenblätter beschäftigen sich eingehend
mit den jüngsten Ereignissen an der Westfront, deren Er-

gebnis sie natürlich in maßloser Weise übertreiben. Der
Umstand jedoch, daß die Blätter fast einmütig vermeiden,
die Kämpfe als den Beginn der seit langem angesagten
großen Offensive zu bezeichnen, weist deutlich darauf hin,
daß die französischen Fachleute sich im Innern vollständig
bewußt sind, daß die durch rücksichtslose Menschenvergeudung
erzielten Ergebnisse nur Erfolge örtlicher Natur sind,
die auf das Ganze keinen Einfluß haben können.

TU Amsterdam, 28. Sept. Der Pariser „New
York Herald“ melden, daß Oesterreich-Ungarn dem Ersuchen
der Washingtoner Regierung auf Rückberufung Dr. Dumbas
statt gegeben habe.

TU Mailand, 27. Sept. Nach einer Athener Mel-
dung des „Corriere della Sera“ schreibt das Blatt „Hestia“,
die Gesandten Frankreichs und Englands hätten Griechenland
150 000 Mann Verstärkungstruppen mit schwerer Ar-
tillerie angeboten, wenn das griechische Heer Serbien zu
Hilfe käme.

Privat-Telegramm der Geisenheimer Zeitung.

WTB Großes Hauptquartier, 28. Sept.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Der Gegner setzte seine Vorstoßversuche
auch gestern fort, ohne irgend welche Er-
folge zu erreichen. Dagegen erlitt er an
vielen Stellen sehr empfindliche Verluste.

Bei Loos unternahmen die Engländer
einen langen Gasangriff, er verpuffte völlig
wirkungslos. Unser Gegenangriff brachte
neben gutem Geländegewinn, 20 Offiziere
und 750 Mann zu Gefangenen, deren Zahl
an dieser Stelle damit auf 3397 (einschließ-
lich Offiziere) steigt. 9 weitere Maschinen-
gewehre wurden erbeutet.

Bei Angres, Roelingcort, auf der ganzen
Front in der Champagne bis an den Fuß
der Argonnen wurden französische Angriffe
reflexlos abgewiesen. In der Gegend von
Souain brachte der Feind unter merk-
würdiger Verknüpfung der Lage Kavallerie-
massen vor, die natürlich völlig zusammen-
geschossen wurden und flüchteten. Besonders
ausgezeichnet haben sich bei der Abwehr
der Angriffe sächsische Reservetruppen und
Truppen der Division Frankfurt a. Main.

In den Argonnen wurde unsererseits
ein kleiner Vorstoß zur Verbesserung un-
serer Stellungen bei Viller Martre ausgeführt.
Er zeitigte das gewünschte Ergebnis und
lieferte außerdem 4 Offiziere und 250 Mann
an Gefangenen. Auf der Höhe von Combres
wurde vorgestern und gestern durch um-
fangreiche Sprengungen die feindliche Stell-
ung auf breiter Front zerstört und ver-
schüttet.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls von Hindenburg.

Der gestern auf der Südwestfront von
Dünaburg zurückgeworfene Gegner suchte
sich in einer rückwärts gelegenen Stellung
zu halten. Er wurde angegriffen und ge-
worfen. Südlich des Dryswatj-Sees
fanden Kavalleriegefechte statt.

Die Ergebnisse der Armee des General-
obersten von Eichhorn in der Schlacht von
Wilna, die zum Zurückwerfen des Feindes
bis über die Linie Maroczsee-Margon-
Wischnes geführt hat, betrug an Gefangenen
und Material 70 Offiziere, 21 908 Mann,
3 Geschütze, 72 Maschinengewehre und zahl-
reiche Bagage, die der Feind bei seinem
eiligen Rückzuge zurücklassen mußte. Die
Zusammenstellung dieser Beute konnte in-
folge unseres schnellen Vormarsches erst
jetzt erfolgen. Die bislang gemeldeten
Zahlen sind in ihr nicht enthalten.

Südlich von Smorgon ist unser Angriff
im Fortschreiten.

Nördlich von Wischniew ist die feindliche
Stellung durchbrochen. 24 Offiziere, 3300
Mann wurden dabei zu Gefangenen gemacht
und 3 Maschinengewehre erbeutet.

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls Prinzen Leopold
von Bayern.

Die Brückenköpfe östlich von Barono-
witski sind nach Kampf in unserem Besitz.
350 Gefangene sind eingebracht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls von Mackensen.

Die Lage ist unverändert.

Heeresgruppe des Generalobersten von Linfingen.

Der Uebergang über den Stry unterhalb
Luch ist erzwungen. Unter diesem Druck
sind die Russen nördlich von Dubno auf
der ganzen Front im Rückzuge.

Oberste Heeresleitung.

Ehrentafel deutscher Helden.

Eine Sprengung im Argonnerwalde.

Wie rege der Unternehmungsgestalt unserer wackeren Feldgrauen trotz des langen Stellungskrieges geblieben ist, zeigt die nachstehende fähige Tat des Unteroffiziers Georg Fried von den württembergischen Truppen.

Von einer Sappenspitze aus hatte er festgestellt, daß nach Einbruch der Dunkelheit von einer vor der französischen Stellung befindlichen starken Bucht die ganze Nacht hindurch Gewehr- und Handgranaten gegen die Sappe seiner Kompanie geworfen wurden. Fried entschloß sich, die feindliche Stellung zu erkunden. Zweimal auf allen Vieren nach der fraglichen Stelle kriechend, gelang es ihm zuletzt, bis auf 7 Meter an den feindlichen Graben heranzukommen; dabei mußte er jedesmal durch das eigene und das überaus starke französische Stacheldrahthindernis hindurchkriechen. An der Bucht entdeckte er ein kleines Erdloch, von welchem aus ein unterirdischer Gang nach dem feindlichen Graben führte. Jeden Abend bezog also der französische Horchposten seine Stellung, tagsüber war das Loch leer. Fried kroch nachmittags, mit einer Mine und zwei Handgranaten bewaffnet, nach dem Postenloch, grub neben diesem eine Öffnung, legte vorsichtig die beiden Handgranaten, dann die Mine hinein und füllte, nachdem er noch vorher zwei Telephondrähte mit Sprengkapseln daran befestigt hatte, die Höhlung wieder aus, und zwar so, daß nichts zu bemerken war. Freudestrahlend kehrte er in den eigenen Graben zurück. Gegen 10 Uhr abends, als der französische Horchposten kaum seine Stellung bezogen hatte, sprengte der unternehmende Unteroffizier den Doppelposten in die Luft.

Fried, der aus Zell O.N. Ehlingen gebürtig ist, wurde für seine mutige Tat das Eisene Kreuz verliehen.

Wiedereroberung des Schützengrabens.

Der Soldat Georgi aus Wilkau, Amtsh. Zwidau, von der 11. Kompanie Königlich Sächsischen Infanterie-regiments Nr. 134, hat sich bei der Wiedereroberung eines Teiles des Schützengrabens, den zu besetzen dem Gegner gelungen war, ein besonderes Verdienst erworben. Georgi hatte in einem der durch die feindliche Beschießung gebildeten Trichter Deckung genommen und befand sich dort in einer günstigen Lage, um die in den Graben eingedrungenen Feinde mit Handgranaten zu bewerfen. Mit größter Unerfahrenheit schleuderte er eine Handgranate nach der anderen, mit dem Erfolge, daß der eingedrungene Feind bald vernichtet war und der Graben wieder von den eigenen Leuten besetzt werden konnte. Georgi erhielt

darauf den Befehl, dem Bataillonkommandeur die Meldung zu machen, daß der Graben wieder gewonnen sei. Kriechend gelang es ihm, seinen gefährlichen Auftrag auszuführen. Auf dem Rückwege zum Schützengraben sammelte er im schwersten Artilleriefeuer herumliegende Handgranaten und Patronen und brachte sie mit vor.

Für seine tapfere Tat wurde Georgi, der seit Anfang des Krieges im Felde steht, mit der bronzenen Friedrich-August-Medaille belohnt.

Aus Stadt und Land.

Schlackenexplosion. In der Nacht zum Freitag ereignete sich auf dem Blechwalzwerk der Gewerkschaft Grillo, Funkel u. Co. in Gelsenkirchen-Schale eine mächtige Explosion, die von einem Schlackenberg ausging. Eine Anzahl Arbeiter der Nachtschicht wurde schwer verletzt.

Ein Kind im Walde verhungert. Als Leiche aufgefunden wurde ein dreijähriger Knabe aus Steinbusch (Reg.-Bez. Frankfurt a. d. Oder), der vor etwa 14 Tagen mit anderen Kindern in den Wald gegangen war und trotz allem Suchen nicht wieder aufzufinden war. Das arme Kind ist dem Befunde nach im Walde verhungert.

Wohlbefindliche Strafe. Vor der Strafkammer in Erfurt hatte sich die 17 Jahre alte Frieda Bach zu verantworten, weil sie einem französischen Gefangenen eine Postkarte mit ihrer Photographie zugesandt hatte. Der Staatsanwalt beantragte vierzehn Tage Gefängnis, aber das Gericht schickte die Siebzehnjährige auf einen Monat ins Gefängnis.

Erbeben in Italien. Donnerstag abend um 8 Uhr 36 Min. ist in Messina ein kurzes, heftiges Erdbeben von 4 Sekunden Dauer und einer Stärke 6. bis 7. Grades gespürt worden. Der Stoß war so stark, daß der Seismograph des Observatoriums aussetzte. Unter der Bevölkerung herrschte große Panik. Es wurde aber, wie es heißt, kein Schaden angerichtet. Auch aus Aquila und den Provinzen Marsica und Sulmona liegen Erdbebensnachrichten vor. Ein erheblicher Stoß veranlaßte die erschreckten Bewohner, auf die Straßen zu fliehen; auch dort wurde angeblich kein Schaden angerichtet.

Bei lebendigem Leibe verbrannt. Einen entsetzlichen Flammentod erlitt am Freitag der verheiratete 54-jährige Portier und Heizer Gottlieb Kühn vor dem Ofen der Zentralheizung eines Hauses in Charlotten-

burg. Einige Bewohner des Hauses nahmen gegen Mittag einen scharfen Brandgeruch wahr, der aus den Kellerräumen drang. Der Gastwirt Weihe suchte vergebens, die Ursache zu finden. Da der Geruch nicht nachließ, beschloß er, gegen 4 Uhr nachmittags nochmals in den Keller und diesmal auch zum Ofen der Zentralheizung zu gehen, um sich ihm ein genauerer Anblick. Der Portier Kühn lag tot auf dem Boden. Die eine Hälfte der Brenn-gläser war vollständig in Flammen gefaßt, die langsam am Körper emporstiegen. Die Feuerwehre brachte den entsetzlich zugerichteten Leichnam ins Schaubau. Man nimmt an, daß dem Kühn während des Feuerwerks Flammen aus dem Ofen entgegenschlugen, die seine Kleidung ergriffen. Der Bedauernswerte verlor dabei das Bewußtsein und wurde, da Hilfe nicht in der Nähe war, von den Flammen getötet.

Vierzehnjährige Knaben als Raubmörder. Durch einen Zufall entdeckte die luxemburgische Polizei die furchtbaren Urheber von zwei schweren Verbrechen. Es handelt sich um zwei Knaben im Alter von 14 Jahren. Der erste, namens Puck, war wegen Diebstahls im Zuchthaus in Luxemburg untergebracht, wo die Beamten des anthropometrischen Dienstes eine Ähnlichkeit der Fingerabdrücke mit denjenigen erkannten, die im vorigen Jahre bei der Untersuchung über den Raubmord an der alleinlebenden Witwe Kossmann aus Ermsdorf aufgenommen worden waren. Puck legte ein Geständnis ab und nannte als Mitbeteiligte seinen gleichaltrigen Kameraden Simon. Beim Kreuzverhör durch den Untersuchungsrichter gestanden beide, auch die 24-jährige Katholie Schmall aus Dietrich anfangs 1915 überfallen und totgeschlagen zu haben, weil sie ihnen kein Geld geben konnte. Die Leiche warfen sie in den hochgehenden Sauerfluß.

Dampferverkehr von Tilsit nach Kowno. Von Tilsit wird, wie die F. R. aus Königsberg erfährt, auf dem Memelluk ein täglicher Dampferverkehr nach Kowno eingerichtet werden.

Nieder-Ingelheim, 24. Sept. Pfirsiche 25—28 Mk., Quitten 15—16 Mk., Nüsse 20—25 Mk., Trauben 30—32 Mk., Birnen 5—10 Mk., Zwetschen 16—20 Mk., Äpfel 6—10 Mk. der Zentner.

Bekanntmachung.

Die Frist zur freiwilligen Ablieferung beschlagnahmter Gegenstände aus Kupfer, Messing und Reinnickel ist bis zum 16. Oktober verlängert worden. Die Frist zur Anmeldung der nicht abgelieferten Gegenstände ist ebenfalls verlängert worden und ist die Meldung erst nach dem 16. Oktober bis längstens zum 16. November zu erstatten. Freiwillige Ablieferungen werden noch am Mittwoch, den 29. September und Mittwoch, den 6. Oktober nachmittags auf hiesigem Rathaus entgegen genommen.

Im Anschlusse hieran wird darauf aufmerksam gemacht, daß auch abgeliefert werden dürfen sämtliche Gegenstände aus Kupfer, Messing, Rotguss, Tombak, Bronze, Neusilber, Alfenid, Christofle, Alpala und Reinnickel, soweit sie nicht auf Grund der Verfügung vom 1. April 1915, betr. Bestandsmeldung und Beschlagnahme von Metallen an die Metallmeldestelle an die Kriegsrüststoffabteilung des Königlich Preussischen Kriegsministeriums gemeldet worden sind. Für diese Gegenstände gelten die Preise für Altmaterialien; für Neusilber werden 1.80 Mk. für das kg. bezahlt.

Geisenheim, den 25. September 1915.

Der Bürgermeister.
J. B. Kremer, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Nachdem das Vorhandensein der Nebelans in dem Weinberge des Peter Schamari IV., Johannisberg, im Distrikt „Käuserweg“, Kartenblatt 12, Parzelle Nr. 44, durch die berufenen Sachverständigen festgestellt worden ist, verordne ich auf Grund der Gesetze vom 27. Februar 1878 (Ges.-S. 129) und vom 6. Juli 1904 (Reich-Ges.-Bl. 621) das folgende:

1. Es ist verboten, von den durch Draht eingezäunten und mit Schildern, welche folgende Aufschrift tragen: „Polizeilich gesperrt. Geisenheim, den 25. Sept. 1915. Die Polizeiverwaltung: J. B. Kremer, Beigeordneter“ näher bezeichneten Teilen des Eingangs erwähnten Grundstücke Neben, Rebteile und Erzeugnisse des Weinstocks, ferner andere Pflanzen, oder Pflanzenteile, gleichviel ob bewurzelt oder unbewurzelt, Rebpfähle, Rebhänder und Weinbaugerätschaften, sowie Erde, Kompost, Dünger oder einzelne Bodenbestandteile zu entfernen.

2. Die unter Nr. 1 bezeichneten Teile der Grundstücke dürfen ohne besondere polizeiliche Erlaubnis nicht betreten werden und werden polizeilich beaufsichtigt.

3. Die Entfernung von oberirdischen Früchten, namentlich Weintrauben, aus den polizeilich abgesperrten Teilen der Grundstücke kann mit polizeilicher Erlaubnis und unter genauer Beobachtung der von der Polizeibehörde anzuordnenden Vorsichtsmaßregeln gestattet werden.

4. Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnungen werden gemäß § 10, Ziffer 2 des Gesetzes vom 6. Juli 1904 mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 1000 Mk. oder mit einer dieser Strafe bestraft.

Geisenheim, den 25. September 1915.

Die Polizeiverwaltung.
J. B. Kremer, Beigeordneter.

Alle Sorten **Zucker**

offert

Sigmund Seligmann-Weil, Bingen,
Mainzerstr. 1 Zuckergrosshandlung Telefon 271.

Necker-Verpachtung

Mittwoch den 29. September 1915
mittags 12 Uhr

läßt Frau Pfarrer Gottwald zu Eschbach die in der Gemarkung Geisenheim gelegenen Necker am Gericht an Ort und Stelle auf weitere 9 Jahre öffentlich meistbietend verpachten.

Geisenheim, den 23. September 1915.

Reckel, Verwalter.

Bekanntmachung.

Auf Beschluß des Bundesrats findet im Deutschen Reich am 1. Oktober 1915 eine Viehwirtschaftszählung statt. Sie erstreckt sich auf Pferde, Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen und Ferkel.

Bei der Ausführung dieser für das Vaterland wichtigen Erhebung wird auf die entgegenkommende Mitwirkung der selbstständigen Ortsbewohner bei der Ausleitung, Ausfüllung und Wiedereinsammlung der Zählpapiere gerechnet. Ohne diese Mitwirkung kann die Zählung in der zur Erfüllung ihres Zweckes notwendigen gründlichen Weise nicht zustande kommen.

Um der unter der Bevölkerung immer wieder auftretenden irrthümlichen Annahme, daß derartige Viehzählungen zu steuerlichen Zwecken erfolgen, entgegen zu treten, wird darauf hingewiesen, daß die Angaben in den Zählerkarten keinerlei steuerlichen, sondern lediglich statistischen Zwecken dienen.

Geisenheim, den 20. September 1915.

Der Bürgermeister.
J. B. Kremer, Beigeordneter.

Alle Druckereien

fertigt in kurzer Frist zu mäßigen Preisen die
Druckerei Arthur Jander, Geisenheim
Winkeler Landstraße Nr. 53b.
Telefon Amt Rüdesheim Nr. 123.

Zahn-Atelier Hans Sebök

ehemal. erster Techniker bei Herrn Univ.-Professor Dr. Mayrhofer, sowie am zahnärztl. Institut der K. K. Universität Innsbruck und der Königl. Universitäts-Zahnklinik Budapest

Fruchtmarkt Bingen Ecke Amtstr.

— Modern und erstklassig, streng hygienisch eingerichtetes Atelier. —

Künstl. Zähne, Kronen- u. Brückenarbeiten, Plomben

usw. in nur erstklassig vollendeter Ausführung.

Schonende, gewissenhafte Behandlung zu mässigen Preisen.

Klosetschale

mit Verschluß (geruchlos)
sehr billig abzugeben.
Winkeler Landstr. 66 part.

Alle Sorten
reifes Obst
Alle Sorten Gemüse,
Prima Qualität Süßrahm-
Margarine Cleverstolz
per Pfund Mk. 1.30
Dahlena Fleischextrakt
per 1/2 Pfd.-Dose Mk. 1.10
Dahlena Suppenwürfel
3 Würfel 10 Pfg.
G. Dillmann, Marktstr.

Alle Sorten Obst
sowie
frische Nüsse
kauft fortwährend zu den
höchsten Tagespreisen
Franz Rückert,
Zollstraße.

Besuchskarten

Buchdruckerei Jander.

1914er Geisenheimer

1/2 Schoppen 30 Pfg.
Hotel, Restaurant, Cafe
„Zur Linde“. Telefon 205

Winterkartoffeln

in prima gelbfleischiger
Industrie, Dauerware, lie-
fert der Händler
Gregor Dillmann
im Laufe des nächsten Wts.
ins Haus, zu billigen
Tagespreisen. Auf Ver-
langen Kredit bis nach dem
Herbst.

Roch-Birnen

(gepfühtes Obst)
bei
G. Dillmann.

Winkeler Landstraße 65
ist eine

5 Zimmer-Wohnung

(im ersten Stock) nebst Zu-
behör zum 1. Oktober zu
vermieten.
Frau Josp. Mertens.

Mein Laden

mit zugehöriger Wohnung
ist anderweitig zu vermieten.
Josef Schädel,
Landstraße 21/22.

Wohnung

zu vermieten.
Landstraße 17.

Pianos

eigener Arbeit
mit Garantie.
Mod. 1. Studier-Piano
1,22 m h. 450 Mk.
„ 2. Kacilia-Piano
1,25 m h. 500 Mk.
„ 3. Nagania A
1,28 m h. 570 Mk.
„ 4. Nagania B
1,28 m h. 600 Mk.
„ 5. Moguntia A
1,30 m h. 650 Mk.
„ 6. Moguntia B
1,30 m h. 680 Mk.
„ 7. Salon A
1,32 m h. 720 Mk.
„ 8. Salon B
1,32 m h. 750 Mk.
u. f. w. auf Raten ohne Auf-
schlag per Monat 15—20 Mk.
Kasse 5%. — Gegründet 1843.
Wilh. Müller
Kgl. Span. Hof-Piano-Fabrik
Münsterstr. 3.